

# Naturschutz beim Deutschen Wanderverband

Der Naturschutz war schon sehr früh ein Anliegen des Deutschen Wanderverbandes (DWV). Bereits im Jahr 1896 forderte der Verband den Schutz der Natur „vor gewerblichen Verunzierungen“. Während des Wandertages in Hagen im Jahr 1900 wurde der Naturschutz verbindlich zur Aufgabe des Verbandes erklärt. Anschließend war das Thema immer wieder auf Deutschen Wandertagen gegenwärtig. Etwa im Jahr 1928 in Neustadt/Hardt, wo Empfehlungen „zum Schutz der Natur und Denkmale“ verabschiedet wurden oder 1996 in Wernigerode, wo das Motto „Wandern – zum Schutz der Natur“ geprägt wurde.

In den Mitgliedsvereinen des DWV gibt es viele Beispiele für engagierte Arbeit im Naturschutz. So ist etwa die Ortsgruppe Strohn des Eifelvereins mit dem Konrad-Schubach-Naturschutzpreis ausgezeichnet worden, weil sie ein Trockenmoor in der Eifel wiederbelebt und für Besucher erschlossen hat. Auch das einzige Hochmoor der Albhochfläche, das Schopflocher Moor, wurde als Lebensraum für Tiere und Pflanzen nur erhalten, weil der Schwäbische Albverein sich hier engagierte.

Heute verfolgen viele konkrete Projekte des DWV das Ziel, Natur nachhaltig zu schützen. Das von der UNESCO als vorbildliches Bildungsprojekt ausgezeichnete Projekt Schulwandern etwa vermittelt jungen Menschen Gestaltkompetenz im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Im Januar 2013 hat der DWV die Kampagne „Zeichen setzen – 130 Jahre engagiert für Wanderwege“ gestartet. Damit unterstützt der Verband die in seinen Mitgliedsvereinen ehrenamtlich geleistete Wegearbeit und leistet aktiven Naturschutz. Denn wesentlicher Bestandteil der Arbeit der bundesweit rund 20.000 in den Wandervereinen für Wanderwege zuständigen Menschen ist die Markierung und Planung von Wanderwegen. Bei dieser Wegearbeit spielen die Belange des Naturschutzes insbesondere hinsichtlich der Besucherlenkung eine große Rolle. Die Lenkung ist Fundament einer naturverträglichen und nachhaltigen Freizeitnutzung. Ohne sie würden Besucher viele Landschaftsräume stark belasten, die aufwändige Sanierung von Schäden wäre vielerorts unausweichlich. Um die Besucherlenkung zu steuern und Wege zu verwalten, hilft die Digitale Wanderwegeverwaltung des DWV. Dieses Online-System ist für alle gedacht, die Wanderwege planen oder pflegen.

Wie sehr der DWV mit anderen Naturschutzorganisationen vernetzt ist, zeigen nicht nur seine Mitgliedschaft im Deutschen Naturschutzring (DNR) und sein Engagement im Verband Deutscher Naturparke. Auch die Mitarbeit im Fachbeirat „Umwelt, Naturschutz und Tourismus“ des Deutschen Tourismusverbandes und im DNR-Arbeitskreis „Ehrenamt im Naturschutz“ belegen den hohen Stellenwert, den der Naturschutz heute im DWV hat.

Die Langfassung des Positionspapieres finden Sie unter [www.wanderverband.de](http://www.wanderverband.de).

**Deutscher Wanderverband**  
Wilhelmshöher Allee 157-159  
34121 Kassel  
Telefon: 05 61 . 9 38 73-0  
Fax: 05 61 . 9 38 73-10  
[info@wanderverband.de](mailto:info@wanderverband.de)  
[www.wanderverband.de](http://www.wanderverband.de)



Foto: J. Kühr

# POSITIONSPAPIER

## LANDSCHAFTEN IN DER ZEIT DER ENERGIEWENDE

Positionspapier des  
Deutschen Wanderverbandes



DeutscherWanderverband



# Landschaften in der Zeit der Energiewende: Die Verantwortung des Deutschen Wanderverbandes in seiner Funktion als anerkannter Naturschutzverband

Der Deutsche Wanderverband bekennt sich in seiner Verantwortung für die künftigen Generationen zur Energiewende und zur Erzeugung regenerativer Energien.

In Beachtung der Nachhaltigkeit aller Ziele und Entscheidungen fühlt sich der Deutsche Wanderverband besonders der Bewahrung und Pflege unserer Landschaft verbunden. Er unterstreicht ihre Bedeutung für unsere Heimat und damit für unsere Identität.

Der Mensch wird in einer Verbindung von gesellschaftlichen Zielen, wirtschaftlichen Möglichkeiten und naturräumlichen Bedingungen immer auch Lebensräume und Landschaften verändern. Deshalb wird die Erzeugung erneuerbarer Energie ein Bestandteil moderner Kulturlandschaften werden.

Erneuerbare Energien bedürfen aber immer einer grenzübergreifenden Beurteilung. Es bedarf örtlicher und regionaler Kenntnisse, um Landschaften mit ihren Besonderheiten und in ihrer Prägnanz zu beschreiben und bewusst zu machen. Nur dann werden sie in ihrer Bedeutung für den Menschen akzeptiert.

Aber auch mit dem Ziel, eine Einzelfall-Beurteilung vor allgemeine Aussagen zu stellen, gibt es Grundsätze, die die Basis unserer Mitarbeit in gesellschaftlicher Verantwortung bilden:

- Es sind politische Rahmenbedingungen zu schaffen, nach denen Energie-Einsparung und Energie-Effizienz am Beginn aller Überlegungen zur Energie-Versorgung stehen.
- Energie-Einsparung muss zu einem Wirtschaftsmodell entwickelt werden, nach dem es sich für alle Beteiligten lohnt, wenig Energie zu verbrauchen.
- Energie-Erzeugung und Energie-Verbrauch bedürfen einer intelligenten Steuerung und durch den Verbraucher eine Lenkung im zeitlichen Stromverbrauch. Hierzu müssen Speicherkapazitäten für Energie geschaffen werden, um Erzeugung und Verbrauch im Sinne einer Nachhaltigkeit zusammen zu führen.
- Wenn wir die Notwendigkeit zur Veränderung des Landschaftsbildes und unseres Lebensraumes durch die Erzeugung nachhaltiger, regenerativer Energien akzeptieren, so sind wir jedoch der Auffassung, dass am effizientesten die Energie ist, die möglichst verbrauchernah produziert wird. Dies vermeidet unnötige landschaftszerschneidende Energietrassen und minimiert zusätzliche Infrastrukturmaßnahmen.
- Eine Regionalisierung schafft zudem Wertschöpfung in der betroffenen Region und die direkte Möglichkeit der Bürgerbeteiligung in Form von Energiegenossenschaften. Die Verknüpfung von Energie-Erzeugung und Energie-Verbrauch ist so am einfachsten möglich.
- Es ist eine politisch übergeordnete Aufgabe von Landesplanung und Raumordnung, Pläne auf regionaler und örtlicher Ebene zusammenzuführen.

Es gilt die wirtschaftlichen Interessen von Flächeneigentümern und Energie-Erzeugern mit den Zielen der Bevölkerung und von Naturschutz und Landschaft zusammen zu führen. Dabei sind Schutzgebiete so weit wie möglich auszunehmen.

Eine Einzelfall-Prüfung kann auch Windkraftanlagen in Landschaftsschutzgebieten, in Biosphärenreservaten, in natura 2000 Gebieten, im Wald und in Naturparks zulassen. Ausgeschlossen sind nur Maßnahmen in Nationalparks und Naturschutzgebieten.

Immer sind die Kriterien für die Bewertung des Landschaftsbildes festzulegen. Hier ist es möglich, Landschaften mit bestimmten landschaftsprägenden Bereichen von hohem Rang und Seltenheit herauszufinden. Diese werden als Landschaften landesweiter Bedeutung definiert und sind dann zusätzlich als Ausschlussflächen für Windkraftanlagen festzulegen.

Da die Landschaft, das Landschaftsbild, immer aus unterschiedlichen Perspektiven gesehen und daher unterschiedlich bewertet wird, brauchen wir den Dialog, den Diskussionsprozess mit den Menschen, die Landschaften verändern (wollen) und mit den Menschen, die in der Landschaft leben und für sie sensibel sind.

Nur so schaffen wir eine Kommunikation, die die Bewahrung von Landschaft, die Erzeugung Erneuerbarer Energien und die nachhaltige Entwicklung von Landschaft zusammen führt.

Nur eine breite Beteiligung der Bevölkerung vor Ort macht dies möglich.

Der Deutsche Wanderverband muss der Landschaft eine Stimme geben, die Bewahrung der Landschaft wieder zu einem zentralen Schutzgut des Naturschutzes machen.

Die Wandervereine müssen den Schutz der Natur, die Bewahrung der Landschaft und die nachhaltige Nutzung der Umwelt zusammenführen.

Vereine und Verbände sind auch in ihrer Funktion als anerkannte Naturschutzverbände gefordert, mehr Verantwortung zu übernehmen. Sie müssen auch den Streitbaren Dialog suchen und dabei Vertreter einer umfassenden Nachhaltigkeit sein.

